
№ 142. 25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Donnerstag, den 21. Juni 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Dem

Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen

Danzig's Gruß.

Die Herzen schlagen freudig Dir entgegen,
Dem jugendlichen, edeln Fürstensohne,
Dem sich, umringt vom Glanz der künft'gen Krone,
Lieb' und Verehrung will zu Füßen legen.

Es grüßet jubelnd Dich in ihren Thoren
Die alte Hansestadt; ihr froh Willkommen,
Es werde huldreich von Dir aufgenommen:
Sie hält auch Dir einst, was sie längst beschworen!

Hier an der Ostsee bernsteinreichem Strande,
Wo Sonnengold sich birgt in ihren Tiefen,
Und manch' Jahrtausend drin die Schätze schliefen,
Wankt nicht die Treue gleich dem Dünensande.

Fest steht sie da, gleich wie die mächt'gen Föhren,
Die tief im Erdenschooß die Wurzeln schlagen,
Und leicht und frei das Haupt zum Himmel tragen,
So feierlich läßt sich ihr Rauschen hören;

Es will sich unserm treuen Gruß gesellen,
Um Dir, dem Fürstensohne, zu verkünden:
Du wirst auch hier die Herzen offen finden,
Sie sehn in Stolz und Freude höher schwellen!

Luise v. Duisburg.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 7. Juni. Durch den Bosporus passiren beinahe täglich Truppenschiffe, welche für die Krim Nachschübe und Reserven an Bord führen. Wiewohl die Armee der Verbündeten vor Sebastopol mit 200,000 Mann zu hoch berechnet zu sein scheint, kann es dennoch kaum bezweifelt werden, daß man die Absicht hegt, sie auf diesen Stand zu bringen und nahe daran ist, denselben zu realisiren. Dagegen erfährt man hier nichts von einer Konzentrirung bei Varna, über welche vordem Gerüchte in Umlauf waren.

Die „Milit. Ztg." schreibt: Wir erhalten heute (15. Juni) folgende Andeutungen: Die mit großer Umsicht vorgenommenen Rekognoszirungen an der Tschernaja sollen die pontischen Feldherren zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß an eine Zerstörung der russischen Verschanzungen, welche den Zugang auf die Bergebene Inkerman-Kamischli vollkommen beherrschen, nicht zu denken sei. Die drei Corps-Kommandanten Pelissier, Raglan und La Marmora errichten Brückenköpfe und Kommissariats-Depots bei Brod, Kameny Most und Tschorgun und befestigen einige Anhöhen. Omer Pascha lagert auf den Anhöhen zwischen Kamara und dem Belagerungsplateau. — Am 9. und 10. dauerte das Bombardement der Alliirten auf die zwischen der Thurmbastion und dem Redan situirte Bastion Nr. 3 fort, augenscheinlich nur zu dem Zwecke, sich auf den Anhöhen des rechten Ufers der Kielbucht und auf dem Terrain zwischen den 2 Schluchten festzusetzen und unter dem Schutze des Feuers Laufgräben zu ziehen. Die regelmäßige Belagerung der Bastion Nr. 1 bis 3 und der dazwischen liegenden kleineren Werke dürfte nun beginnen. Das Terrain auf dem Glacis ist übrigens, wie jenes zwischen der Centralbastion und dem Kirchhofe, Steinboden. Wir bemerken, daß der Rayon, wo am 23. Mai die blutige Schlacht statt hatte, weder von den Verbündeten, noch von den Russen besetzt ist. Die Franzosen scheinen den Angriff auf die Stadt vom linken Flügel aus aufgegeben zu haben, und belagern mit ganzer Macht die Karabelnaja, deren vorzüglichstes Werk das Fort Paul mit 108 Kanonen ist. Es wird wiederholt versichert, daß die Russen nicht nur dieses von der Defensivkaserne und vielen Redouten umgebene sehr feste Fort, sondern auch die andern unterminirten äußern Werke Nr. 1 bis 3 im dringendsten Falle in die Luft zu sprengen gedenken. Ein Sturm von Seiten der Alliirten dürfte daher schwerlich erfolgen, wohl aber ein Zerstörungsversuch auf weite Distanz.

Man erzählt sich, der Kaiser habe dem General Pelissier die kurze telegraphische Weisung zukommen lassen: „Schonen Sie das Blut meiner Soldaten, Sebastopol ist nicht Rußland;" Pelissier habe dann auf demselben Wege geantwortet: „Sire! Die Geister von 25,000 edlen Kriegern, die ruhmlos gestorben, rufen nach einem Denkmale des Sieges!" Ein Zuave, dem man diese Worte erzählte, fügte hinzu: — „und 100,000, die nicht ruhmlos sterben möchten!" Die angebliche Antwort Pelissiers und das Anhängsel des Zuaven macht nun die Runde im Lager und wird von allen Kriegern mit großer Befriedigung aufgenommen.

Im Laufe des 7. Juni sind keine Veränderungen in der Stellung der feindlichen Flotte erfolgt. — Am 9. Juni um 3 Uhr gingen 4 feindliche Dampfer auf das nördliche Fahrwasser zu, kehrten aber um, als sie die Annäherung unserer Kanonierboote bemerkten. Um 6 Uhr näherten sich 3 Dampfer der großen Rhede und zogen sich gleichfalls auf die Eskadre zurück.

London. Sir C. Napier schreibt an den Editor des „Advertiser": „Sir, Sie fragen, warum unser Geschwader in der Ostsee, welches voriges Jahr nichts von Bedeutung ausgerichtet hat, dieses Jahr wahrscheinlich gar nichts thun wird? Die Frage ist leicht zu beantworten, nämlich, weil Sir J. Graham die Pläne unberücksichtigt ließ, welche ich ihm voriges Jahr im Juni einsandte, und von denen er nichts zu wissen vorgab, und weil die Admiralität den Plänen, welche ich im September einsandte, keine Aufmerksamkeit geschenkt hat. Wäre Admiral Dundas mit den von mir angedeuteten Hülfsmitteln versehen worden, so hätte man Sweaborg bombardiren und vielleicht zerstören

können. Statt dessen hat man ungefähr eine halbe Million Pf. St. auf den Bau schwimmender Batterieen aus Eisen verwendet, die schwerlich schwimmen und, schickt man sie in die Ostsee, kaum jemals zurückkommen werden, und dies, nachdem in Portsmouth gezeigt worden war, daß die Batterieen auf 400 Yards durch 68-Pfünder zerstört werden würden, während Jeder weiß, daß sie selbst auf 800 Yards einer Granitmauer keinen Schaden zufügen können. Hätte man dasselbe Geld auf Mörserschiffen verwendet, so ließe sich etwas erwarten, oder wäre nur die Hälfte des Geldes ausgelegt worden, um die Pläne Lord Dundonald's (die er mir mitgetheilt hat) in Ausführung zu bringen, so zweifle ich nicht am Erfolg, den wir sowohl in der Ostsee wie im Schwarzen Meer gehabt hätten. Die Zeit wird kommen, und zwar bald, wo ich im Stande sein werde, Sir J. Grahams ganzes Verfahren gegen mich aufzudecken. Daß er Privatbriefe aufbrach, hat Mr. Duncombe gezeigt. Seine Schuld am Tode des armen Capt. Christie suchte er auf Mr. Layard zu wälzen, und ich klage ihn an, daß er den Sinn meiner Briefe verdreht hat, aber an der Erhärtung meiner Anklage verhindert man mich durch den Vorwand, daß die Veröffentlichung dem Feinde Information geben würde. Dieser Vorwand wird bald wegfallen, und dann soll das Land erfahren, mit was für Mitteln der sehr ehrenwerthe Baronet die Admiräle Berkeley und Richards zur Unterzeichnung von Weisungen vermochte, deren Ausführung den Untergang der königl. Flotte zur Folge gehabt hätte. Das Land soll wissen, ob der erste Lord der Admiralität das Recht besitzt, die Privatbriefe eines Offiziers in offene Briefe zu verwandeln, zugleich aber den Offizier zu hindern, mit denen des ersten Lords ein Gleiches zu thun. Ich verbleibe 2c.

Charles Napier."

Petersburg. Die Ausrüstung der Landesmilz hat natürlich sehr bedeutende Summen verschlungen und es hat sich bei der Aufbringung der nothwendigen Gelder von allen Seiten, namentlich von dem Adel lebendiger und opferbereiter Patriotismus gezeigt. So hat der Adel von Twer 36,000, der von Podolien 20,000, der von Kostroma 40,000, der von Kursk 10,890, der von Orloff 37,479, der von Wladimir 19,961, der von Tula 40,179, und der von Pensor 13,185 Silberrubel dargebracht. Außerdem haben auch die Kaufmannsgilden und hier und da auch die Einwohnerschaften beträchtliche Summen geliefert. Ein besonders schöner Zug aber wird von der Fürstin Kotschubai mitgetheilt Diese hat ein hier in Petersburg gehöriges Haus zur Pflege der Verwundeten von der Miliz gewidmet und sich verpflichtet, 50 Betten mit allem Zubehör darin aufzustellen und alle Auslagen, auch den Unterhalt der Aerzte, Wärter und Dienerschaft während der ganzen Zeit des Kriegs für so viel Kranke zu bestreiten.

Rundschau.

Potsdam, 20. Juni. Se. Majestät der König sind seit gestern durch rheumatische Beschwerden an das Zimmer gefesselt, nahmen jedoch die gewöhnlichen Vorträge entgegen, da Allerhöchstdieselben durchaus fieberfrei sind und das Befinden im Uebrigen ganz befriedigend ist.

Berlin. Der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflikte hat neuerdings in einem Erkenntnisse angenommen, daß über die Befugniß der Chaussee-Bau-Gesellschaften, auf den benachbarten Grundstücken nach dem zum Chaussee-Bau erforderlichen Material an Kies, Sand und Steinen graben zu dürfen, so wie über die Ausführung und den Umfang dieser Befugniß ein Prozeß-Verfahren vor den Gerichten unzulässig ist; nur in so weit, als es sich um die Entschädigung der Grundbesitzer handelt, ist der Rechtsweg gestattet. Diese Entscheidung ist für die Grundbesitzer von Wichtigkeit. — — Der Baron v. Liliencron, welcher von der ehemaligen schleswig-holsteinischen Regierung in diplomatischen Geschäften verwandt wurde, ist vor längerer Zeit bekanntlich in den preußischen Staatsdienst aufgenommen worden. Vor Kurzem ist derselbe, um sich die Kenntniß des preußischen Verwaltungsdienstes anzueignen, dem Regierungskollegium zu Minden zur Beschäftigung überwiesen und vor einigen Tagen als Vertreter des Präsidenten Peters in das Kollegium eingeführt worden.

— Das Amtsblatt des Post-Departements enthält einen ausführlichen Nachweis über den preußischen Brief- und Paket-Postverkehr im ersten Quartal 1855. Demnach sind 19,506,591 Briefpostgegenstände im Inlande, wogegen im ersten Quartal 1854 16,714,425 befördert worden; vom Auslande 2,296,138, nach dem Auslande 2,255,539, im Transit 1,152,892, im Ganzen 25,211,160. Im ersten Quartal 1854 wurden im Ganzen nur 21,648,022 befördert. Die Paketsendungen ohne deklarirten Werth betrugen 17,831,879 Pfd., gegen das erste Quartal 1854 653,323 mehr, Briefe und Pakete mit deklarirtem Werthe wurden 1,570,348, im gleichen Quartal des vorigen Jahres 5941 weniger befördert. Der Werth derselben betrug 245,299,886 Thlr., gegen das erste Quartal vorigen Jahres 25,097,535 Thlr. mehr. Die Zahl der Briefe und Pakete mit Postvorschüssen betrug 198,432, der Betrag der Postvorschüsse 362,557 Thlr. Die Zahl der Briefe mit baaren Einsendungen 105,261, der Betrag derselben 481,182 Thlr. Die Gesammt-Porto-Einnahme hat eine Summe von 1,501,129 Thlr. ergeben und zwar gegen das gleiche Quartal im vorigen Jahre 106,653 Thlr. mehr.

— Am 16. Juni übergab der Königl. Polizei-Präsident dem Gebrauch des Publikums eine mit einem Wegemesser versehene neugebaute Droschke und unterstellt dieselbe lediglich dem öffentlichen Urtheile, welches darüber entscheiden wird, ob die neue Erfindung ebenso praktisch brauchbar ist, wie es gerecht erscheint, die Benutzung der Droschken nur nach den mit denselben zurückgelegten Entfernungen zu bezahlen. Von dem Ausfall dieses Urtheils wird es abhängen, ob die Behörde darauf Bedacht nehmen wird, diese neue Erfindung allgemeiner nutzbar zu machen. Das Zifferblatt der oberhalb des Rücksitzes der Droschke befindlichen Uhr enthält die Zahlen Nr. 1 bis 5 und hat die Droschke, nachdem der Zeiger von der einen auf die andere Zahl vorgerückt ist, eine Fünftel Meile, wenn er aber das ganze Zifferblatt einmal umlaufen hat, eine Meile zurückgelegt. Diese mit No. 93 versehene Probe-Droschke ist in jeder Beziehung dem Reglement vom 5. Januar 1854, jedoch mit der Maßgabe unterworfen, daß: 1) Bei dem Beginn einer jeden Tour die erwähnte Uhr auf No. 5 stehen muß: 2) daß in dieselbe nicht mehr als 3 Erwachsene und in Begleitung eines oder zwei Erwachsenen 3 Kinder unter 12 Jahren aufgenommen werden dürfen: 3) daß die Benutzung derselben wie folgt bezahlt werden muß: $\frac{1}{5}$ Meile 1 und 2 Personen $2\frac{1}{2}$ Sgr., 3 Personen 5 Sgr.; 4) 2 Kinder unter 12 Jahren sind frei mitzunehmen, 3 gelten für eine erwachsene Person; 5) jede angefangene Fünftel-Meile ist für voll zu bezahlen; 6) jedes 10 Minuten Wartenlassen der Droschke ist mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu bezahlen.

Paris, 14. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern im Operntheater der ersten Vorstellung von Verdi's „Sicilianischer Vesper" bei. Dem Komponisten ist das Offizierkreuz der Ehrenlegion zugedacht. — Verdi soll einen sehr großen Erfolg gehabt haben. Das Libretto von Scribe soll von revolutionärer Tendenz sein und das Censur-Comité, als es ihm vorgelegt wurde, resumirte seine Meinung in den Worten: **Livret impossible.** Auch dem Herrn Staatsminister dünkte der häufige Appel an die Freiheit einiger Maßen gefährlicher und hielt es für seine Pflicht, an den Kaiser zu appelliren. Dieser las das Libretto und kassirte das Urtheil des Censur-Ausschusses. — Im Industrie-Palaste drang gestern der Regen so reichlich durch das Dach, daß eine halbe Stunde lang die Besucher ihrer Regenschirme sich bedienen mußten. — In der sogenannten Avenue de Saxe, südlich von der Militairschule — die sich bekanntlich auf dem Marsfelde befindet — vollendet man in diesem Augenblick ein großes und prächtiges Kloster für die Karmeliterinnen; das Gebäude ist von Grund auf neu, mit Erdgeschoß und einem Stockwerk. In der Mitte erhebt sich eine Kirche mit einem Glockenthurm und einem überaus reichen Portale im byzantinischen Geschmack. — Man geht mit dem Plane um, Paris mit frischem Quellwasser, statt des Seine-Wassers zu versehen. Es soll das Wasser aus dem Marne-Thale zwischen Chalons und Epernay durch einen riesigen Aquäduct geleitet werden, so daß täglich 21,600,000 Gallonen frisches Wasser durch ganz Paris bis zu einer Höhe von 250 Fuß geliefert werden können.

Florenz, 13. Juni. Nach einer heute Nachts hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist der Meuchelmörder, welcher das Attentat auf Kardinal Antonelli machte, ein Hutmacher Namens Defelicis.

London, 16. Juni. Die neueste Gazette giebt Auskunft über den patriotischen Fonds. Aus den Sammlungen in allen Theilen des britischen Reiches sind bereits über eine Million Pfund Sterling in der Bank von England niedergelegt. Bis jetzt werden 1487 Wittwen, 1802 vaterlose und 33 ganz verwaiste Kinder unterstützt.

— Nach dem „Morning-Chronikle" wird das Riesendampfschiff Leviathan, welches die **Peninsular and Orient I Steam-Company** bauen läßt, einen Gehalt von 25,000 Tonnen und eine Länge von 680 Fuß haben. Seine Maschinen werden nominell 2600 Pferdekraft, aber in Wahrheit eine Mächtigkeit haben, die bis zu 10,000 Pferdekraft gesteigert werden kann. Der Dampf wird die einzige bewegende Kraft sein. Man ist überzeugt, daß der Leviathan bei seiner außerordentlichen Länge die Fluthen mit einer Schnelligkeit wird durchschneiden können, w lche jederzeit im Durchschnitt 15 Knoten per Stunde sein wird. Der weite Körper dieses Riesenschiffes kann 12,000 Tonnen Kohlen fassen, also hinreichend zur Hin- und Rückfahrt; sodann 5000 Tonnen Ladung, seine enormen Maschinen, endlich 4000 Passagiere mit aller Bagage und den erforderlichen Lebensmitteln. Dieses Dampfschiff soll im kommenden Frühjahr seine erste Versuchsreise machen, um in weniger als 14 Tagen die Hin- und Rückfahrt von den Vereinigten Staaten zurücklegen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 21. Juni. Heute Vormittags 11 Uhr kam die telegraphische Meldung aus Bromberg, daß Se. Königl. Hoheit erst Abends 7 Uhr mit dem Güterzuge hier eintreffen werde; trotzdem blieb der Perron bis zur Ankunft des Mittags 12 Uhr eintreffenden Schnellzuges, der nach früherer Bestimmung den Hohen Gast in Danzigs Mauern einführen sollte, mit Menschen gefüllt. — Um 3 Uhr langte abermals eine Depesche von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Blumenthal ein, daß Se. Königl. Hoheit gegen 5 Uhr mit einem Extra-Zuge hier eintreffen würden. Und so geschah es auch. Auf dem Perron, der festlich mit Blumen, Kränzen und Flaggen geziert war, wurde Höchstderselbe von dem Herrn Ober-Präsidenten Eichmann und den Spitzen der hiesigen Königl. und städtischen Behörden ehrerbietigst empfangen. Bald darauf bestiegen Se. Königl. Hoheit den Wagen und fuhren ins Englische Haus. Nach kurzem Verweilen begab sich der Prinz zu Fuß nach dem Rathhaussaale und von dort in die St. Marienkirche. Der Schluß unseres Blattes erlaubt uns für heute nicht, einen ausführlicheren Bericht erstatten zu können.

— Die neue Concurs-Ordnung behandelt im ersten Titel das Verfahren für Nichthandeltreibende, im zweiten Titel dagegen das Verfahren im eigentlich kaufmännischen Concurse. Es ist dies nach den besondern Bedürfnissen und den gegenwärtig obwaltenden eigenthümlichen Verhältnissen des Handelsstandes aufgestellt worden. — Während die alte Concurs-Ordnung zur Eröffnung des Concurses ein rechtskräftiges Erkenntniß verlangte, dem ein weitläufiges Verfahren vorausging, wird nach dem neuen Gesetze der Concurs durch einfachen Beschluß des Gerichts eröffnet, der herbeigeführt werden kann: entweder durch Anzeige des Gemeinschuldners von seiner Zahlungseinstellung, oder aber durch einen mit ausreichenden Beweisen unterstützten Antrag eines Gläubigers. Bei Handelsleuten reicht die Zahlungseinstellung zum Erweise der Insufficenz hin. — Die neue Concurs-Ordnung bestimmt, daß an Stelle des rechtskundigen Curators des alten Concursrechts, ein geschäftskundiger Verwalter nach Uebereinkommen der Gläubiger gesetzt werde, was als ein bedeutender Vorzug betrachtet werden muß. Der Verwalter steht unter der Aufsicht des Verwaltungsraths und des Gerichts. — Das prozessualische Verfahren im Concursprozesse war nach der Gerichts-Ordnung überaus weitläuftig und zahlreiche, im Gesetz genau vorgeschriebene Termine mußten dem Classifications-Urtel vorangehen. Nach der neuen Concurs-Ordnung erfolgt der Aufruf an die Gläubiger, der gleich mit Bekanntmachung der Concurseröffnung, event. 14 Tage später, geschehen kann und muß, sofort. Die Prüfung der streitigen und die Sonderung derselben von den nicht streitigen Forderungen geschieht in kürzester Zeit. — Ein fernerer Vorzug des neuen Gesetzes liegt in dem Institut des gerichtlichen Accordes, durch den eine Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner herbeigeführt und somit die Aufhebung des Concurses ermöglicht werden kann. — Wichtig sind ferner die Bestimmungen, welche die Befugniß zur Anfechtung von Rechtsgeschäften ertheilen, welche der Schuldner vor Eröffnung des Concurses geschlossen hat. — Ein gewichtiger Fortschritt aber ist die einfachere Classificirung der Gläubiger nach der neuen Concurs-Ordnung. Dieselbe hat das Vorzugssystem zwar nicht beseitigt, es aber doch wesentlich vereinfacht. — Ebenso hat das neue Gesetz dem Gemeinschuldner Pflichten auferlegt, die im Interesse der Gläubiger sind und deren Nichtbefolgung mit Personalarrest und Gefängnißstrafe bedroht sind. — Auch die Vorschriften der Gerichtsordnung über die Competenz hat das neue Gesetz vereinfacht, die General-Moratorien sind abgeschafft, die Special-Moratorien den Handeltreibenden versagt worden. — Das sind im Allgemeinen die Grundzüge des neuen Concursgesetzes. Es greift gewaltig ein in das bürgerliche Leben, die Interessen fast aller Klassen der Gesellschaft werden dadurch berührt und es dürfte daher nicht nur zweckmäßig, sondern sogar höchst nothwendig sein, sich mit den Vorschriften des neuen Gesetzes recht innig vertraut zu machen. (B. G.-Z.)

Elbing, 18. Juni. Hier sind bereits bis heute 460 Sänger gemeldet und es ist anzunehmen, daß bis zum Schluß die doppelte Zahl der zum ersten Sängerfeste Hiergewesenen ihre Theilnahme ansagen werden. Die Noten sind bereits gestern verschickt und die Proben beginnen bei uns heute. Bei der ungeheuern Anzahl unserer diesjährigen Gäste hoffen wir, daß der gastliche Sinn unserer Mitbürger diese glänzende Gelegenheit zu wirksamer Bethätigung recht lebhaft ergreifen werde. [In Danzig beläuft sich die Zahl der Meldungen bis jetzt auf 78.] (N. E. A)

Königsberg. In die Reihen der ersten Mathematiker ist plötzlich ein bis dahin ziemlich unbekannter Mann gerückt, Gymn.-Lehrer Weierstraß in Braunsberg, von Geburt ein Westphale. Der plötzliche Ruf desselben knüpft sich an die sogenannten Abel'schen Funktionen, deren Theorie von Jacobi und Richelot gefördert und von der Pariser Akademie zum Gegenstand ihrer Preisfrage gewählt wurde — eine Frage, deren Lösung mehrseitig von den hervorragendsten Köpfen versucht, aber nicht vollständig gelöst wurde. Herr Weierstraß hatte keine Kenntniß von der Preisaufgabe der Pariser Akademie erlangt, aber der Gegenstand hatte ihn in seiner stillen Abgeschiedenheit beschäftigt, und er fand den Schlüssel zur Lösung des schwierigen Problems zur großen Ueberraschung der Koryphäen der Mathematik des In- und Auslandes. Auf das vielseitige Andringen der letzteren von nah und fern ist nun dem Gymnasiallehrer Weierstraß von dem Kultusminister Herrn von Raumer vorläufig ein Jahr Urlaub ertheilt worden, um sich ungetheilt jenen Studien widmen zu können. Von der philosophischen Fakultät der Königsberger Universität ist ihm in ehrender Anerkennung das Doktordiplom verliehen. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 17. Juni. Wie wir so eben vernehmen, ist das 2 Meilen von hier entfernt liegende Hauptgestüt Trakehnen gestern Abends von starken Hagelschauern heimgesucht worden, die großen Schaden verursacht haben.

Vermischtes.

** In Baron Seld's „Kreuzzug" No. 9. finden wir Folgendes: In Zühlsdorf (bei Arnswalde) steht ein Rettungshaus. Diese Anstalt entstand auf eigenthümliche Weise. Der Prediger des Dorfes hatte ein kleines Vermögen von einigen hundert Thalern, damit hätte er gern irgend Etwas zum Heil der Menschen gethan. Am segensreichsten erschien ihm die Errichtung eines Rettungshauses, aber dazu war die Summe zu klein; eine solche Anstalt bedurfte eines Hauses, der Wirthschaftsgebäude und des Ackers. Da sprach er eines Tages mit einem wohlgesinnten Bauer seiner Gemeinde über diesen Lieblingswunsch, und der Bauer meinte, da wisse er wohl Rath: er habe keine Kinder und keine armen Verwandten, seine Frau denke wie er, sie wollten Beide ihren Bauerhof zu einer solchen Anstalt hergeben. Und das thaten sie denn auch. Die Schenkungsurkunde wurde gerichtlich ausgestellt, an armen verwahrloseten Kindern fehlte es dort so wenig als — überall, und das Haus war bald gefüllt. Als aber die Ausgaben zunahmen, sagte der Bauer: Das Gehalt für den Hausvater und die Hausmutter können wir sparen; Kleider haben wir, meine Frau und ich, auf zeitlebens genug, essen können wir mit den Kindern, da wollen wir Beide diese Dienste verrichten. Und so dienen denn die beiden Leute heute noch unentgeltlich, treu und im Segen auf dem Hofe, der ihnen einst gehörte.

** Das Verdienst gebührt den Franzosen, eine Nachfolgerin oder Gehülfin für die Kartoffel gefunden zu haben. Die im Jahre 1850 von dem Konsul in Shang Hai eingesandte Dioscorea Japonica (flore du Japan, von den Japanesen Dsojo oder Jamina imo genannt) ist auf der Pariser Frucht- und Blumen-Ausstellung schon ansehnlich vertreten. Eine ihrer walzenförmigen, mehligen Wurzeln, deren getrockneter Durchschnitt etwa wie ein feiner Piqué aussieht, mißt drei Fuß und wiegt drei Pfund. Sie geht senkrecht in die Erde, kann aber durch einen darunter gelegten Stein gezwungen werden sich wagrecht zu entwickeln, dauert mehrere Jahre in der Erde aus, hat eine Kälte von 14 Grad ertragen und treibt kleine Knollen, die zur Fortpflanzung tüchtig sind. Die männlichen und weiblichen Blüthen sind getrennt, würden also eine künstliche Befruchtung erfordern, um Samen zu liefern. Es bedarf dessen aber nicht, da die Vermehrung außer durch die Knollen auch durch Stecklinge geschehen kann. Der Stiel sieht gewunden aus wie ein Strick und die Blätter gleichen dem Epheu. Ein großer Vorzug dieser Frucht vor der Kartoffel besteht darin, daß sie ein Jahr im Keller liegen kann, ohne zu treiben.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 21. Juni: 24 Last 128—29pf. Weizen, 24 Last 129pf. do. fl. 740
3 Last 131—32pf. do. fl. 830.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 21. Juni 1855.

Weizen 120—134pf. 90—134 Sgr.
Roggen 120—126pf. 74—84 Sgr.
Erbsen 62—66 Sgr.
Gerste 105—110pf. 55—60 Sgr.
Hafer 42—50 Sgr.
Spiritus Thlr. 28⅞ Thlr. 28 geboten pro 9600 Tr.

Course zu Danzig am 21. Juni:

London 3 M. 196¼ Geld 196¼ gem.
Hamburg 10 W. 44⅝ Br. 44½ gem.
Pfandbriefe 91½ gem.
St.-Sch.-Sch. 85¼ gem.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 20. Juni 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$97\frac{1}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$94\frac{1}{2}$	94
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	101	Preußische do.	4	—	96
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	117	116
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$168\frac{3}{4}$	$168\frac{1}{4}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{2}$	8
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$116\frac{3}{4}$	$115\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$88\frac{3}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$91\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	—	101	do. neueste III. Em.	—	—	$91\frac{1}{2}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{3}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 20. Juni:

R. Bakston, Mary Moncastes, von Kopenhagen, m. Ballast.

Gesegelt:

J. Busch, Wilhelm Tell, n. Grimsby, mit Holz.

Angekommen am 21. Juni:

P. Kahmcke, Henriette, von Memel, mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 21. Juni.

Im Englischen Hause:

Hr. Buchhändler Meyer a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Schlender a. Mainz, Czaika a. Berlin, Wolff und Cohnfeld a. Stettin, Seeligsohn a. Marienwerder, Mathias a. Hamburg, Poczta a. Leipzig und Daus a. Berlin.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Partikulier Lage a. Mohrungen. Hr. Rittergutsbesitzer Baron von Heyking a. Allenen. Hr. Post-Expedient Stelzig a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Markwald a. Berlin und Kaufmann a. Pr. Stargardt.

Hotel de Berlin.

Hr. Partikulier Köbery n. Gattin a. Marienwerder. Hr. Posthalter Fechter n. Gattin a. Elbing. Hr. Oekonom Fließbach a. Burow. Hr. Referendar Koczniẞki a. Bromberg. Hr. Rittergutsbesitzer v. Kardolinski a. Lonczyn. Hr. Fabrikant Knauf a. Posen. Hr. Kaufmann Seemann a. Berlin.

Im Deutschen Hause.

Hr. Referendar von Zitzewitz a. Bendergau.

Hotel de Thorn.

Hr. Rittergutsbesitzer von Godczewski a. Wollenthal. Hr. Baumeister Beseler a. Mewe. Hr. Kaufmann Ruhm n. Fam. a. Neuteich. Frau Major Pannenberg n. Frl. Töchtern a. Danzig.

Reichhold's Hotel.

Hr. Kaufmann Allert a. Marienburg.

Königliche Ostbahn.



Die Abfuhr von circa 1000 Schachtruthen Kies von der Ablagerungsstelle bei Dirschau nach der Dirschau-Marienburger Baustrecke soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen ihre versiegelten mit der Aufschrift:

„Abfuhr von Kies für die Königliche Ostbahn"

versehenen Offerten portofrei bis zum

2. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bau-Büreau der Ostbahn, woselbst zur gedachten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird, abgeben.

Die Submissions-Bedingungen, ohne deren Anerkennung die abgegebenen Offerten unberücksichtigt bleiben, können im genannten Büreau eingesehen und gegen portofreie Einsendung von 5 Sgr. Kopialien auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 18. Juni 1855.

Der Strecken-Baumeister.
Vogt.

Viertes Preußisches Sängerfest.

Die **Notenhefte** sind angekommen und können für 10 Sgr. in der Musikalienhandlung des Herrn **Habermann** von den Theilnehmern in Empfang genommen werden. Die Zahl der Meldungen beläuft sich bis jetzt auf 78. Die erste **Probe**, welche **Montag, 25. Juni 7 Uhr** im obern Saale der **Ressource Concordia** stattfinden wird, ist zugleich der **letzte Termin für die Meldungen**; wenigstens kann das Fest-Comitee in Elbing den später Hinzutretenden nicht freies Quartier zusichern. **Dr. Brandstäter.**

Königliche Ostbahn.



Die Lieferung von 700 Schachtruthen Kies für die Dirschau-Marienburger Baustrecke soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen ihre versiegelten mit der Aufschrift:

„Lieferung von Kies für die Königliche Ostbahn"

versehenen Offerten portofrei bis zum

2. Juli cr., Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Bau-Büreau der Ostbahn, woselbst zur gedachten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird, abgeben.

Die Submissions-Bedingungen, ohne deren Anerkennung die abgegebenen Offerten unberücksichtigt bleiben, können im genannten Büreau eingesehen und gegen portofreie Einsendung von 5 Sgr. Kopialien auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 18. Juni 1855.

Der Strecken-Baumeister.
Vogt.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19., gingen ein:

Konkursordnung.

Die Preuß. Konkursordnung und die Gesetze, betreffend die Einführung derselben und die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechtshandlungen zahlungsfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses, mit den Materialien zusammengest. rc. rc. v. Wenzel u. Klose, 1. Abth. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Preuß. Konkursordnung. Mit erläuterndem Kommentar nach den amtlichen Materialien und mit Hinweisung auf die früheren Rechtssysteme von Treuberg. 1. und 2. Abtheilung zusammen 1 Thlr. 15 Sgr.

Konkursordnung für die Preußischen Staaten vom 8. Mai 1855 nebst den darauf bezüglichen Gesetzen und Verordnungen. **Amtliche Ausgabe.** 1. Lieferung. Preis 10 Sgr.

Die unter der Redaction des **Dr. Hermann Grieben** zu Stettin **in täglich zweimaliger** Ausgabe erscheinende

„Pommersche Zeitung"

ist durch die Kgl. **Postanstalten** zum Abonnementspreise von 25 Sgr. zu beziehen. Dieselbe liefert eine gedrängt übersichtliche Darstellung der **politischen Tagesgeschichte,** desgleichen die reichhaltigsten und mannichfaltigsten Lokal- und **Provinzial-Nachrichten,** sowie ein unterhaltendes **Feuilleton;** außerdem aber auch täglich den ausführlichen **Marktbericht der hiesigen Börse,** die Coursdepesche der Berliner Börse vom **selbigen Tage,** die Preise des **hiesigen Landmarktes** und eine große Fülle von **Annoncen und Bekanntmachungen** aller und jeder Art.

Zur Erneuerung resp. Bestellung des Abonnements ladet ein
Die Expedition der Pomm. Zeitung in Stettin.

Verkauf einer baier. Bier-Brauerei.

In einer bedeutenden Provinzial- und Regierungsstadt, in der Nähe der Eisenbahn und eines schiffbaren Flusses ist eine baier. und Weißbier-Brauerei in Verbindung mit einer **Bade-Anstalt und Vergnügungsgarten** unter sehr **billigen** Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen Ihre Adresse an **C. Böttcher** in **Elbing,** Inneren Mühlendamm Nr. 4 franco einsenden.

Bretter 1", 5/4"; Bohlen 2, 3, 4", Bauhölzer verschiedener Stärke, sowie Latten sind stets zu billigen Preisen vorräthig bei Carl Eggeling in Dirschau.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.